



Hans Brügelmann
Schule verstehen und gestalten

Perspektiven der Forschung auf Probleme von Erziehung und Unterricht
 Libelle. Konstanz 2005,
 395 Seiten, € 24,-

Schon die Übersicht über die einzelnen Kapitel des Buches macht neugierig:

- Politik oder Pädagogik: Probleme, denen sie sich stellen muss, ohne sie lösen zu können;
- Schule von gestern in der Welt von heute für das Leben von morgen: Ist Unterricht wirklich nötig?
- Die Versprechungen von Bildungsstandards – ungedeckte Reformschecks?
- Pillen für den Störenfried? Menschen sind keine elektrochemischen Maschinen.
- Öffnung des Unterrichts – mehr als nur eine andere Methode.

Diese und andere Überschriften verführen zum Lesen und Studieren der Texte des Studienbuches, das „als eine etwas andere Einführung in die Erziehungswissenschaften geschrieben wurde“ (S. 13). *Hans Brügelmann* bringt Grundprobleme von Erziehung und

Unterricht gekonnt auf den Prüfstand: „In kleinen Klassen lernen Schüler nicht mehr – aber vielleicht besser?“ (S. 312). Problematische Thesen und zweifelhafte Behauptungen aus dem Themenfeld von Schule und Schulentwicklung, die vor allem die bildungspolitische Diskussion immer wieder anreichern (Leistungsverfall etc.), werden kritisch überprüft.

Brügelmann regt zur eigenen Meinungsbildung und zu einer selbstkritischen Grundhaltung an. Wer den eigenen Standpunkt für Erziehung und Unterricht, vor allem aber auch für die vielfältigen Aspekte von Schulentwicklung überdenken und selbstkritisch weiterentwickeln will, findet für umstrittene pädagogische Themen und Aspekte der Schulreform vielfältige Anregungen: Ziffernnoten oder verbale Bewertung, Förderung von Kindern von Migranten, Standards, jahrgangsübergreifender Unterricht, Gesamtschule, Tests, offener Unterricht.

Das Buch ist durch ein ausführliches Register und durch sehr umfassende Literaturhinweise ein hervorragendes Studienbuch und Nachschlagewerk. Querverweise erleichtern es dem Leser, sich die unterschiedlichen Aspekte eines Themenschwerpunktes zu erschließen.

Das Buch vermittelt aber auch das Engagement des Verfassers für Schulreformen, die dem „Grundgedanken des Rechts auf Selbstbestimmung eines jeden Menschen, auch von Kindern und Jugendlichen – und auch in der staatlichen Schule“ (S. 15) verpflichtet sind. Dieses Buch kann und wird der Reformdiskussion in Deutschland wichtige Impulse vermitteln.

Peter Wendt